Mittheilung über eine neue Behandlungsweise des Lupus erythematosus.¹⁾

Von

Dr. **Josef Schütz** in Frankfurt a. M.

Fälle von Lupus erythematosus sind in ihrem Verlauf recht verschieden. Selten beeinflusst ein und dasselbe Heilmittel zwei Fälle hintereinander in gleicher Weise günstig. Im Gegentheil, die heutige Therapie ist bisher aufs Probiren und Alterniren angewiesen und lässt nicht selten ganz im Stich. Es gibt Formen, wie Rosenthal²⁾ eine beschrieb, bei welcher man sich nach langem Abmühen sagen muss: es ist alles Bekannte versucht worden ohne mehr als vorübergehenden Erfolg. Die ganze Sachlage drängt dann dazu, einmal abzulassen von der ärztlichen Offensive und dem defensiven Verhalten eines zielbewussten Nichtsthuns sich zuzuwenden, äussere Schädlichkeiten fernzuhalten, durch indifferente milde Deckpasten Reizzustände zu mildern. Auffallenderweise tritt nun wie zum Hohn auf die ärztliche Kunst Besserung ein. Die Erkenntniss bricht durch, dass jedwede Therapie des Lupus erythematosus, wenn sie ein individuelles Mass an Intensität oder Dauer überschreitet, nichts nützt, sondern schadet. Seit dieser Erfahrung habe ich es längst vermieden, unsere Erkrankung mit stärkeren Causticis oder operativen Eingriffen zu traktiren. Sie schaffen oft hässliche und unnöthige Narben. Sie erzeugen Randreactionen, welche die Ausbreitung nur beschleunigen.

¹⁾ Auf der 68. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Frankfurt a. M.

²⁾ O. Rosenthal. Deutsche medic. Wochenschr. 1887. Nr. 19. — Protokoll des II.-intern. Congr. f. Derm. u. Syph. 5.—10. Sept. 1892. Wien.

Vor 5 Jahren bemerkte ich, dass ganz schwache wässrige Arsenlösungen auf die Haut gepinselt bei einer Anzahl von Hauterkrankungen so heftige Entzündungen erzeugen, wie ich sie nach meinen bisherigen pharmakologischen Erfahrungen einfach für unmöglich gehalten habe. Habe ich doch oft bei anderer Gelegenheit stärkere Lösungen injicirt, einnehmen lassen, ohne nennenswerthe Irritation. Ein frischer nicht vorbehandelter Lupus erythematosus, der nirgends ulcerirt war, wurde durch einmaliges Aufpinseln einer Solutio Fowleri innerhalb 24 Stunden in eine Art Eczema crustosum et madidans seinem Aussehen nach verwandelt. Die gesunde Haut blieb unbehelligt. Weitere Controlversuche bestätigten dies. Nach 10 Tagen waren die Reizsymptome vollständig zurückgegangen, die Krankheitserscheinungen auffallend gebessert. Es stand für mich fest, dass eine Aetzwirkung im gewöhnlichen Sinne so etwas nicht fertig bringe. Dies wurde noch klarer, als im Laufe weiterer Beobachtung sich zeigte, dass sich der Lupus erythematosus dann gerade am schnellsten zurückbildete, wenn mit immer schwächeren Arsenlösungen gepinselt wurde. Diejenige Lösung wirkt am raschesten, welche eine möglichst geringe Reaction bewirkt. Meist handelt es sich um eine 4 bis 6fache Verdünnung der Solutio Fowleri, was einer Arsenlösung von 1:400 bzgl. 600 entspricht. Ich habe es auf 9 Fälle gebracht, welche mit derartig schwachen Lösungen behandelt wurden. Sämmtliche 9 Fälle ohne Ausnahme reagirten in derselben Weise. Alle heilten. Ein Recidiv hat sich nicht gemeldet. Krankengeschichten würden zu weit führen. Der Verlauf ist so übereinstimmend, dass man überdies schon heute eine generelle Darstellung geben darf.

Ich nehme Solutio Fowleri 4.0 — Aqu. dest. 20.0 — 30.0 — Chloroform gtts. II. Die Lösung wird umgeschüttelt und Morgens und Abends auf gepinselt. Die Lösung lässt man eintrocknen. Der Chloroformzusatz dient zur Haltbarkeit. Arsenigsaurer Kali in Lösung zerstört zwar energisch einige Bakterienarten, schimmelt aber selbst leicht. Am ersten und zweiten Tag merkt man nach dem Pinseln an der kranken Stelle noch nichts. Am vierten bis sechsten Tag zeigt sich leichte Schwellung, vermehrte Röthe, Empfindlichkeit. Das genügt. Man hört auf zu pinseln, pudert oder pastet. Es

kommt dann nicht zu wässrigen Ausschwitzungen. In weiteren 4 bis 8 Tagen geht die Schwellung zurück. Das Terrain blasst ab und schuppt. Ein neuer Turnus von Pinselungen folgt u. s. f. Nach jedem Turnus ist die krankhafte Congestion eine geringere. In 6 bis 8 Wochen ist die Besserung stets eine auffallende. In 10 bis 11 Wochen erscheint meist der Lupus erythematosus geheilt. Irgend welche Narben sind nicht entstanden. Wo noch keine spontane narbige Atrophie früher bereits vorhanden war, ist die Krankheit spurlos beseitigt.

Die Vorzüge des Verfahrens sind klar: vor allem Sicherheit des Erfolges. Möglich, dass auch unserem Verfahren Fälle trotzen. Lupus erythematosus der Handrücken hatte ich noch nicht Gelegenheit damit zu behandeln. An Gesicht, Ohr, Kopfhaut, Hals hat Arsenik stets prompt gewirkt. Sodann ist die Arsenpinselung wenig belästigend. Ein kleiner Quartaner mit Lupus erythematosus auf beiden Backen hat nicht eine Stunde Versäumniss im Unterricht während der Cur zu nehmen brauchen. Empfindliche Damen waren nur zur kurzen Zeit der Reaction gesellschaftlich gehindert. Eine einzige Nebenwirkung wurde gemeldet. Die betreffende Dame, welche einen sehr ausbreiteten Krankheitsherd am Kopf hatte, klagte nach jeder vierten Pinselung über Kopfschmerz, welcher schliesslich immer in eine zornige Gemüthsstimmung ausklang. Immerhin rathe ich auf diese isolirte Wahrnehmung Bedacht zu nehmen. Meine anfängliche diesbezügliche Auffassung einer hysterischen Verstimmung war irrig.

So nutzlos es in der Medicin sich erweist, zu einem bestimmten Zweck Arzneien gewissermassen synthetisch darzustellen, so fruchtbringend und lohnend ist es, empirisch Gefundenes mit den Lehren der Pharmakologie und pathologischem Substrat in Einklang zu bringen. Nach Binz und Schulz wirkt Arsen durch stete Reduction und Oxydation: Die arsenige Säure wird Arsensäure, letztere wieder arsenige Säure. Dieses wechselvolle Spiel findet statt, wann und wo Arsen mit vitalem Protoplasma in Beziehung tritt, je nach Vitalität verschieden energisch. Die protoplasmareichsten Zellen werden am meisten angegriffen: so Niere und Leber bei der Intoxication, so die weichen Zellen der malignen Geschwülste bei Injectionen und

durch die kosmische Paste, so gewisse Krankheitserreger z. B. der Malaria bei innerer Darreichung. Arsen wirkt elektiv. Für uns, die wir mit so schwachen Lösungen vorgehen, ist sodann aus der Binz'schen Theorie die weitere Folgerung bemerkenswerth, dass bei all diesen Vorgängen das Arsen sich eigentlich passiv verhält, nur den Zwischenträger spielt für das eigentliche Gift, das die kranke Zelle selbst sich bereitet, den Sauerstoff. Je protoplasmareicher die Zellen, je höher ihre Stoffwechselenergie, um so mehr Sauerstoff haben sie zu verlieren. Da bei den Reductionen und Oxydationen das Arsen als solches gewissermassen als festes Radicale stehen bleibt, nicht mehr nicht weniger wird, ist es klar, wie so ganz kleine Mengen Arsen relativ bedeutende Wirkungen entfalten können. Ein und dieselbe kleine Menge Arsen activirt eben immer neuen Sauerstoff.

Die Binz'sche Theorie erklärt also vollkommen, was wir bei unserer Behandlung des Lupus erythematosus sahen: 1. relativ bedeutende Reactionen nach Aufpinselung stark verdünnter Lösungen, 2. die elektive Wirkung, die Gesundes schont, Narben verhütet, 3. das proportionale Verhalten von Reactionsheftigkeit und Krankheitsintensität.

Zu erklären bliebe, warum gerade beim Lupus erythematosus die Chancen der definitiven Abtheilung günstiger liegen als bei sonstigen äusserlichen Arsenwirkungen auf andere Dermatosen. Hierüber gibt die Histologie Aufschluss. Beim Lupus erythematosus handelt es sich um entzündliche herdförmige Zellinfiltrate längs der Blutgefässe mit der Besonderheit, dass diese 1. ganz oberflächlich liegen und 2. an den jüngsten Stellen, den Orten der Ausbreitung der Oberfläche am nächsten, also am leichtesten zugänglich sind. Eigene histologische Untersuchungen und Photographie eines total exstirpirten Lupus erythematosus, die ich¹⁾ 1890 unterbreitete, zeigen dies deutlich.

Nach alledem ist die anfänglich auffallende äusserliche Wirkung des Arsens auf den Lupus erythematosus durchaus erklärlich.

¹⁾ Arch. f. Derm. u. Syph. XXII.